

traut sich ein Jugendlicher als Mitarbeiter so leicht nicht heran. Wenn die Wandzeitung im Betrieb der Jugend hilft, unter besseren Bedingungen zu arbeiten, ihre betrieblichen Nöte zu bannen, dann wird man auch bald neue Mitarbeiter gewinnen.

Genosse F. Kahmann, Magdeburg, meint:

Der Vorschlag des Genossen H. B., Erfurt, zum Problem „Wandzeitung“ in Nr. 7 „Neuer Weg“ ist nicht so abwegig, wie es die Redaktion in der Nachbemerkung hinstellt. (H. B. hatte vorgeschlagen, Wandzeitungen auch für Aufgaben zu verwenden, die eigentlich den Tageszeitungen bzw. Zeitschriften vorbehalten sein sollten. Red. N. W.) Heute können die Wandzeitungen nicht nur den Zweck haben, sich mit Lokalfragen zu befassen. Warum? Es dürfte auch der Redaktion bekannt sein, daß der Papiermangel eine Auflage unserer Zeitung bedingt, die längst nicht ausreicht, um die dringendsten Bedürfnisse unserer Parteipropaganda zu befriedigen. Das Verlangen, die Tageszeitungen weiterzureichen, scheidet an der Tatsache, daß jeder Zeitungskäufer nicht nur auf den Lesestoff bedacht ist, sondern auch das Papier benötigt. Fragt eure Hausfrauen! Oder beobachtet an den Zeitungsständen, wie bewußt nicht Lesestoff, sondern Papier gekauft wird.

Wie sollen da die wichtigsten Tagesprobleme an die Massen gebracht werden? Sie in Verbindung mit den Lokalfragen an die Wandzeitung bringen? Schaut unsere Tageszeitungen in ihrem lokalen Teil an und erklärt, ob unsere Redakteure das schon so verstehen, daß es unseren Wünschen entspricht.

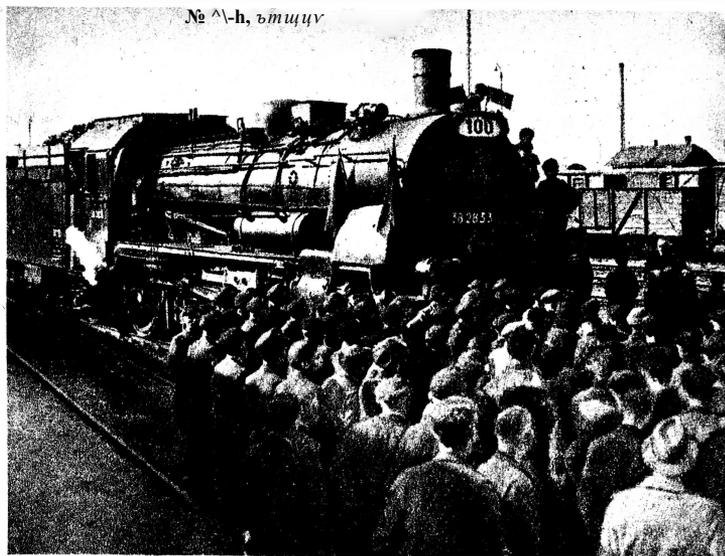
Da ist also der Gedanke vom Genossen H. B. gar nicht so einfach von der Hand zu weisen, ob das nun die Seiten des „Neuen Wegs“ sind oder ob unser Pressedienst einen Sonderauftrag bekommt, etwa 14tägig wichtiges Material so herauszugeben, daß es gleich Verwendung finden kann für Wandzeitungen.

Ebenso sollte beachtet werden, was ich bereits dem Landesvorstand in Halle empfahl: Unsere Partei müßte einen aktuellen Bilderdienst organisieren, der auch den Wandzeitungen zur Verfügung steht. Fehlt das Material, um Photoabzüge zu liefern, so würde ein guter Druck auf etwas besserem Karton den gleichen Dienst tun.

überlegt also, ob nicht von zentraler Stelle her ein „politischer Kern“ mit Bild oder Karikatur für Wandzeitungen geliefert werden kann. Der „Kern“ kann gleich in Schreibmaschinendruck erfolgen, um sich nicht vom lokalen Teil schriftmäßig abzuheben. Es ist selbstverständlich, daß der Kern eben nur ein Kern sein kann und soll, um den der lokale Teil die entsprechende und ansprechende Schale zu legen hat.

*Nachwort der Redaktion:* Wir sehen an dieser Stelle davon ab, auf jede Einzelheit der vorstehenden Schilderungen einzugehen. Lediglich zu dem letzten Beitrag möchten wir folgendes bemerken: Uns scheint, als ob auch die Ansicht des Genossen Kahmann von unserer Auffassung nicht allzusehr abweicht. Gewiß können Fälle eintreten, in denen Tageszeitungen fehlen oder nicht ausreichen. Es muß deshalb jeweils den Genossen und Genossinnen überlassen bleiben, aus den örtlichen Bedürfnissen heraus zu entscheiden, ob und in welchem Umfang auch solche Notizen bzw. kurzen Artikel für eine Wandzeitung verwendet werden, die eigentlich in den Aufgabenbereich der Tageszeitungen usw. gehören. Uns liegt daran, klarzustellen, daß die Genossen und Genossinnen grundsätzlich einsehen mögen, welche Zwecke die Wandzeitung *in erster Linie* verfolgen sollte — und darin stimmt wohl auch der Genosse Kahmann mit uns überein.

im übrigen halten wir auch die praktischen Vorschläge des Genossen Kahmann für beachtenswert. Dabei dürfte es alle Leser interessieren, daß seit kurzem die Möglichkeit besteht, sich illustriertes, aktuelles Anschlagsmaterial für Wandzeitungen zu beschaffen. Es betitelt sich „Zeitgeschehen im Bild gesehen“, hat ein Format von etwa 40 mal 60 Zentimeter und ausführliche Bilderbetextungen. Die Belieferung der Interessenten erfolgt durch die Kreispressämter (Presse- und Nachrichtenstellen der Landräte). -



Die Reichsbahn-Ausbesserungs-Werkstätten Leipzig-Hauptbahn-Süd haben die 100. Lokomotive wieder instand gesetzt. Vor den beteiligten Arbeitern wurde die Übergabe der betriebsfähigen Maschine in einer kleinen Feier gewürdigt

(Aufn. Trepp, Leipzig)

## Wir schufen sechs neue Betriebsgruppen der SED

Als wir im Januar dieses Jahres im Arbeitsgebiet Biesenthal die Reorganisation der Partei durchführten, stellten wir fest, daß 367 Parteimitglieder in 12 Wohnbezirksgruppen organisiert waren. Eine Betriebsgruppe bestand zwar auf dem Papier, aber sie wurde weder kassiert noch fanden besondere Betriebsgruppensitzungen oder Schulungsabende statt. Nun schloß das Arbeitsgebiet einen Wettbewerb ab mit folgendem Ziel: 1. Schaffung von vier neuen Betriebsgruppen, 2. Erhöhung der Mitgliedschaft von 391 auf 450 (= 10 Prozent der Einwohnerschaft) bis zum angesetzten Termin.

Die ganze Parteiorganisation wurde auf dieses Ziel eingestellt und ein genauer Plan festgelegt, in welchen Betrieben zuerst Betriebsgruppen der SED geschaffen werden sollen. Im Arbeitsplan der Grundeinheiten wurden die monatlichen Versammlungen und Bildungsabende termingemäß angesetzt und auch regelmäßig durchgeführt. Die Spitzenfunktionäre des Arbeitsgebiets und der Ortsgruppe stellten die Referenten und Schulungsleiter. Daneben wurde jede Kampagne, wie 1. Mai, Ein Jahr SED usw., dazu benutzt, um die Vorbereitung der Betriebsgruppengründung zu fördern. Es gelang auch wirklich, in der Zeit des Wettbewerbs vom 1. März 1947 bis 31. August 1947 sechs neue Betriebsgruppen zu schaffen.

Diese Betriebsgruppen bewährten sich bereits bei den Schulungsabenden und bei der innerparteilichen Vorbereitung des Zweiten Parteitag.

Während der Besuch der Versammlungen der Wohnbezirksgruppen zwischen 40 bis 60 Prozent der Mitgliedschaft betrug, stieg er in den Betriebsgruppen bis zu 83 Prozent. Audi an der Werbung hatten die Betriebsgruppen hervorragenden Anteil, zum Beispiel die Betriebsgruppe Polizeischule hatte sich im Wettbewerb verpflichtet, 5 weitere Mitglieder zu werben; es ist ihr gelungen, 12 neue Mitglieder der Partei zuzuführen. Nur mit Hilfe der Betriebsgruppen war es möglich, den Mitgliederstand von 392 am 1. März 1947 auf 422 zu erhöhen. Durch die Betriebskassierung wurde eine hundertprozentige Kassierung der Beiträge gewährleistet, und die Einnahmen erhöhten sich um das Dreifache.

In der nächsten Zukunft wollen wir die bestehenden Betriebsgruppen weiter ausbauen. Die bisherigen kleinen Vorstände von drei Genossen (das heißt einen Vorsitzenden, einen Kassierer und einen Werbungs- und Schulungsleiter) werden durch einen Genossen für die Jugendarbeit und eine Genossin für die Arbeit unter den Frauen erweitert werden. Die Vorsitzenden der Betriebsgruppen sind im erweiterten Ortsgruppenvorstand vertreten und nehmen aktiv an der Parteiarbeit der Ortsgruppe teil.

Unser Ziel ist, jeden Betrieb zu einer Bastion der Demokratie und des Sozialismus zu machen.

PaulMennig